

# Kommentar:

## Ein Rohstoff verabschiedet sich

Beim Druckluftstrahlen im Korrosionsschutz geht dem Einwegstrahlmittel aus Schmelzkammergranulat die Luft aus. Der Rohstoff ist nur schwer zu ersetzen. Das Angebot an Alternativen wird vielfältiger werden.

Peter Ley

Ein Jahr vor dem offiziellen Abschied des deutschen Steinkohlebergbaus in der Bundesrepublik Deutschland verabschieden sich auch immer mehr die Steinkohlekraftwerke, die eng mit dem Steinkohlebergbau in Deutschland verbunden waren.

Über Jahrzehnte wurde bei der Steinkohleverstromung gutes Geld verdient und auch aus den nicht brennbaren Bestandteilen der Steinkohle wurden die sogenannten Kraftwerksnebenprodukte erfolgreich vermarktet. Eine runde Sache läuft aber seit einigen Jahren mehr und mehr unrund und hat zur Stilllegung vieler Steinkohlekraftwerke an Rhein, Ruhr, Neckar und der Saar geführt. Die erneuerbaren Ener-

gien machen es den alten Kohlekraftwerken schwer, und schweren Herzens trennen sich die Energieriesen nun von den Monumenten der „guten alten Zeit“ – den Steinkohlekraftwerken. Da stehen sie nun still, die Turbinen aus Stahl und die Kühltürme aus Beton, weit sichtbare Zeichen einer Zeitenwende.

Nach zahlreichen Kraftwerksschließungen in den letzten Jahren, stehen auch die letzten ihrer Art auf der Schließungsliste. Das deutsche Geschäftsmodell mit Kraftwerks-Nebenprodukten hat es nicht leicht und insbesondere bei der Herstellung von Einwegstrahlmittel aus dem Kraftwerks-Nebenprodukt Schmelzkammergranulat hat die Zeitenwende bereits begonnen.

Verknappungen bei diesem Rohstoff zur Herstellung von Einwegstrahlmittel gibt es bereits seit Jahren und die Produzenten bemühen sich, ähnliche Rohstoffe zu finden, um eine Nachhaltigkeit bei der Versorgung mit einem guten und günstigen Einwegstrahlmittel zu garantieren.

Heute wissen wir, dass der Rohstoff Schmelzkammergranulat nur schwer zu ersetzen ist. Es gibt eine Menge Alternativprodukte aber die wirtschaftliche Vermarktung scheitert oft an der Verfügbarkeit genügend großer und nachhaltig zur Verfügung stehender Rohstoffquellen mit all den besonderen Eigenschaften und Normen, die ein Strahlmittel auch einhalten muss. Generell kann man sagen, kleine Produzenten haben es einfacher einen Ersatzrohstoff zu finden als größere Produzenten.

Ein Rohstoff für den Ersatz von Schmelzkammergranulat wird seit Jahren gesucht. Die Problematik ist die erforderliche Menge: beispielsweise werden mehrere hunderttausend Tonnen im Jahr von einem Ersatzrohstoff benötigt, um die europäischen Einwegstrahlmittelmärkte bedienen zu können. Schaut man nur auf Deutschland, benötigt man immer noch über 200.000 Tonnen im Jahr. Wenn man diese großen Mengen an Ersatzrohstoffe nicht mehr in Deutschland finden kann, geht die Suche in anderen europäischen und außereuropäischen Regionen weiter. Je weiter der Rohstoff transportiert werden muss, desto teurer wird er natürlich werden.



Einwegstrahlmittel aus dem Kraftwerks-Nebenprodukt Schmelzkammergranulat: Ein tolles, vielseitig verwendbares Einwegstrahlmittel hat seinen Produktlebenszyklus überschritten.



© Ampeco

Das Angebot an Einwegstrahlmitteln wird vielfältiger und auch das Strahlmittel selbst wird farbiger werden.

Die Einwegstrahlmittelhersteller haben bisher ihren Standort in der Nähe der Kohlekraftwerke gewählt. Und der einstige Vorteil standortnaher Versorgung mit Kraftwerksnebenprodukten könnte in der Zukunft ein Nachteil werden. Die Rohstoffe der Zukunft fallen nicht mehr in unmittelbarer Nähe von Kohlekraftwerken an, sondern werden logistisch über Binnen- oder Seehäfen versorgt.

### **Zeitenwende in der Strahlmittel-Industrie**

Es verändern sich also kurzfristig die Beschaffungsmärkte für Rohstoffe bei der Produktion von Einwegstrahlmittel und somit wandelt sich auch das Angebot an alternativen, neuen Einwegstrahlmitteln. Innovative Strahlmittel, die bis dato keine Rolle gespielt haben, werden in den Portfolios der Hersteller mehr und mehr Bedeutung erlangen. Man kann daher von einer Zeitenwende in der Einwegstrahlmittel-Industrie sprechen.

Vergleichbar ist die aktuelle Lage mit dem Verbot des Quarzsandes als Strahlmittel in den frühen 70ern. Auch damals musste sich der Einwegstrahlmittelmarkt neu erfinden und der Siegeszug der Schmelzkammergranulate begann. Richtig ist, dass auch Kupferhüttenschlacke seit vielen Jahren den Einwegstrahlmittelmarkt bedient und bis dato im Wettbewerb mit dem Einwegstrahlmittel aus Schmelzkammerschlacke steht. Ob es nach Wegfall der Schmelzkammergranulate zu einer größeren Akzeptanz

der Kupferhütten-Strahlmittel kommt, bleibt abzuwarten. Eine Alleinstellung im Markt hat großen Einfluss auf den Marktpreis und daher würde es der Korrosionsschutzindustrie sicherlich gut tun, wenn es den bekannten Wettbewerb unterschiedlicher Produkte und Anbieter auch weiterhin geben wird.

Eine über 40-jährige Erfolgsgeschichte der Einwegstrahlmittel und Industriemineralien aus Schmelzkammergranulaten geht zu Ende, und manch einer wird erst jetzt feststellen, was für ein tolles, vielseitig verwendbares Einwegstrahlmittel leider seinen Produktlebenszyklus überschritten hat.

### **Der Markt wird bunter**

Es ist jedoch davon auszugehen, dass das Einwegstrahlmittel-Angebot vielfältiger und auch das Strahlmittel selbst farbiger wird. Alternative Produkte werden nicht mehr ausschließlich tiefschwarzer Farbe sein, und die Akzeptanz anderer – bereits heute schon erhältlicher Strahlmittel – wird steigen.

Heute noch vermeintlich unwirtschaftliche Alternativen werden neu bewertet werden müssen und ihren Markt finden. Mehrweg statt Einweg bekommt einen neuen Impuls, neue Strahlmittel aus anderen Ländern werden den Markt bereichern. Das eine Einwegstrahlmittel für alle Anwendungen wird es nicht mehr geben. Der Markt wird sich der speziellen Strahlmittel bedienen, die für spezi-

elle Anwendungen gefordert und geeignet sind.

### **Mut zur Veränderung**

Die Strahlmittelbranche lebt seit vielen Jahren mit den Herausforderungen von Veränderungen, zum Beispiel geänderte Anforderungen bei den Strahlarbeiten mit Bezug auf umweltverträglichere Verfahren.

Zahlreiche neue Strahlmittel sind in den letzten Jahren auf den Märkten angeboten und eingesetzt worden. Mit Strahlen assoziiert man jedoch auch immer Staub, Lärm, Dreck und Abfall. Da man jetzt aber sozusagen gezwungen ist, nach alternativen Strahlmitteln Ausschau zu halten, sollte die Branche den unaufhaltbaren Wandel als einmalige Chance erkennen, innovative Produkte für die besten Strahlergebnisse auszuwählen und dem Markt somit nicht nur neue Werkzeuge sondern auch ein neues und nachhaltiges Image an die Hand geben. //

---

### **Der Autor**

**Peter Ley**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Ampeco GmbH, Dinslaken  
Tel. 02064 60914-0  
info@ampeco.de  
www.ampeco.de